



Die wirtschaftliche Bedeutung der Exporte für die MEO-Region

INHALT

- Exporte als Wirtschaftsmotor der MEO-Region – zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Studie (3-4)
- Die MEO-Region in Zahlen (5)
- Der ökonomische Fußabdruck der Exporte (6-11)
- Die Bedeutung der EU als Handelspartner (12-14)
- Ableitungen auf Städteebene (15-23)
- Handlungsempfehlungen (24-27)
- Methodik der Studie (28-29)

Exporte als Wirtschaftsmotor: Zentrale Ergebnisse der Studie

Exporte schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung

- 136.000 Beschäftigungsverhältnisse (26,3 %) in der MEO-Region hängen am Export (Deutschland: 29 %).
- 11,2 Mrd. Euro (29 %) Wertschöpfung der MEO-Region sind exportabhängig (Deutschland: 33 %).

Der EU-Binnenmarkt ist von herausragender Bedeutung

- 85.000 Beschäftigte (63 % der exportabhängigen Beschäftigung) sind mit Lieferungen in den EU-Binnenmarkt verknüpft.
- Bei der Wertschöpfung sind es mit 7,1 Milliarden Euro ebenfalls 63 Prozent.

Hohe Bedeutung des Exports für Beschäftigte der MEO-Region im Dienstleistungssektor – noch mehr in der Industrie

- Im Dienstleistungssektor der MEO-Region – u.a. in Beratung und im Großhandel – arbeiten rund 108.000 Beschäftigte in der Region direkt, indirekt oder induziert für den Export. Damit sind rund 25 Prozent aller Dienstleistungsarbeitsplätze vom Export abhängig.
- In den Industriebranchen sind rund 25.000 Beschäftigte vom Export abhängig (50 % aller Industriearbeitsplätze).
- Die übrigen exportabhängigen Beschäftigten (3.000) entfallen auf die Bauwirtschaft und den Agrarsektor.

MEO-Region ist überwiegend Vorleistungslieferant für exportierende Unternehmen

- 43.000 exportabhängige Jobs sind Arbeitsplätze in direkt exportierenden Unternehmen (32 % der exportabhängigen Arbeitsplätze; D: 43 %)
- 74.000 Menschen arbeiten in Zulieferbetrieben für den Export (54 %; D: 45 %).
- Grund für den im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohen Wert im Zuliefererbereich ist der starke wirtschaftsnahe Dienstleistungssektor. Weit mehr als die Hälfte dieser Arbeitsplätze sind indirekt in den Export eingebunden.

Exporte als Wirtschaftsmotor: 10 Handlungsempfehlungen (Kurzversion)

Handlungsempfehlungen des IW Köln und der IHK zu Essen zum Erhalt und Ausbau der exportbezogenen Arbeitsplätze und der Wertschöpfung in der MEO-Region

- 1. Industriestandort sichern und ausbauen – Standortbedingungen attraktiv gestalten**
- 2. Leistungsfähigkeit der Infrastruktur erhöhen**
- 3. Chancen der Energiewende ergreifen, Partner vernetzen**
- 4. Digitalisierung umfassend beschleunigen**
- 5. Fachkräfte finden, binden und in Zukunftsfeldern aus- und weiterbilden**
- 6. Absatzstruktur stärker diversifizieren – neue Märkte und Kunden selbst erschließen**
- 7. Trends und neue Märkte erkennen**
- 8. Den EU-Binnenmarkt voranbringen, Barrieren abbauen – besonders im Dienstleistungsbereich**
- 9. Außenwirtschafts-Regulatorik umsetzbar und KMU-freundlich ausgestalten**
- 10. Regelbasierten Handel stärken, internationale Handelsabkommen ausbauen**

Die MEO-Region in Zahlen

MEO-Region



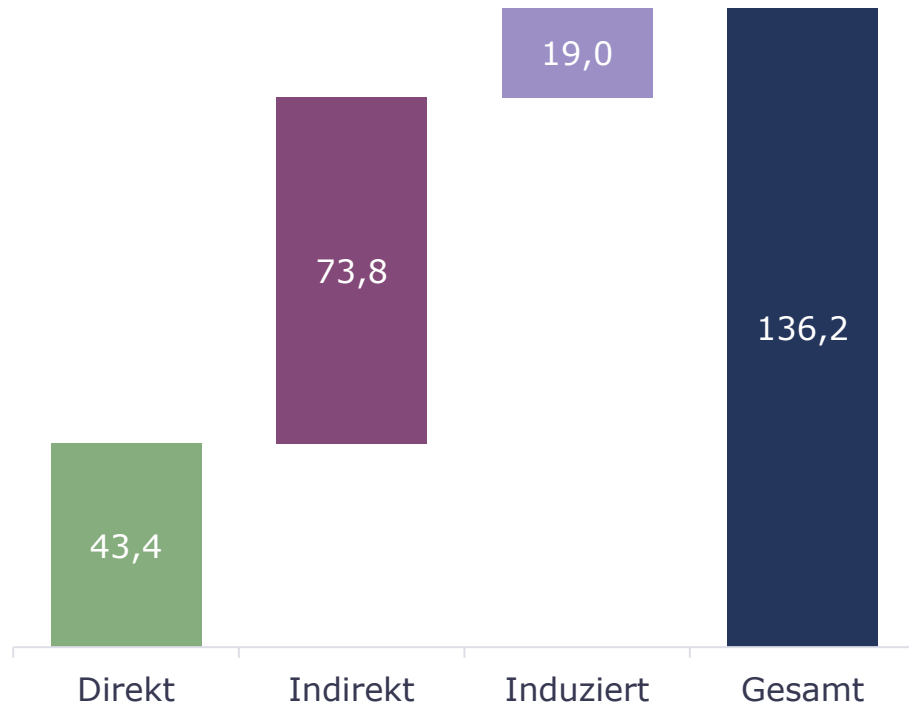
MEO-Region: Die Städte Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen

- Mit rund 437.500 Erwerbstätigen sind rund 85 Prozent der Arbeitnehmer der Region im Dienstleistungssektor tätig (Deutschland: 75 %), nur 49.700 Beschäftigte (10 %) sind in der Industrie beschäftigt (Deutschland: 18 %).
- Die Branche der wirtschaftsnahen Dienstleistungen ist mit einem Anteil von 35 Prozent der Beschäftigten besonders stark in der MEO-Region vertreten (Deutschland: 28 %).
- Den industriellen Schwerpunkt der Region bilden der Maschinenbau, die Energieversorgung und die Herstellung von Metallerzeugnissen. Rund 45 Prozent der Industriebeschäftigten entfallen auf diese Branchen.
- Insgesamt wurden im Jahr 2022 gut 38 Milliarden Euro Wertschöpfung in der MEO-Region erwirtschaftet. Rund 30,1 Milliarden (79 %) davon entfallen auf den Dienstleistungssektor, rund 6,2 Milliarden (16 %) auf das Produzierende Gewerbe.
- *Anmerkung: Im deutschen Durchschnitt betrug die Wertschöpfung je Beschäftigten im Jahr 2022 im Produzierenden Gewerbe rund 104.000 Euro, im Dienstleistungsbereich 71.000 Euro.*

Ökonomischer Fußabdruck – Export-Arbeitsplätze

Durch Exporte bedingte Beschäftigung

In 1.000 Beschäftigten



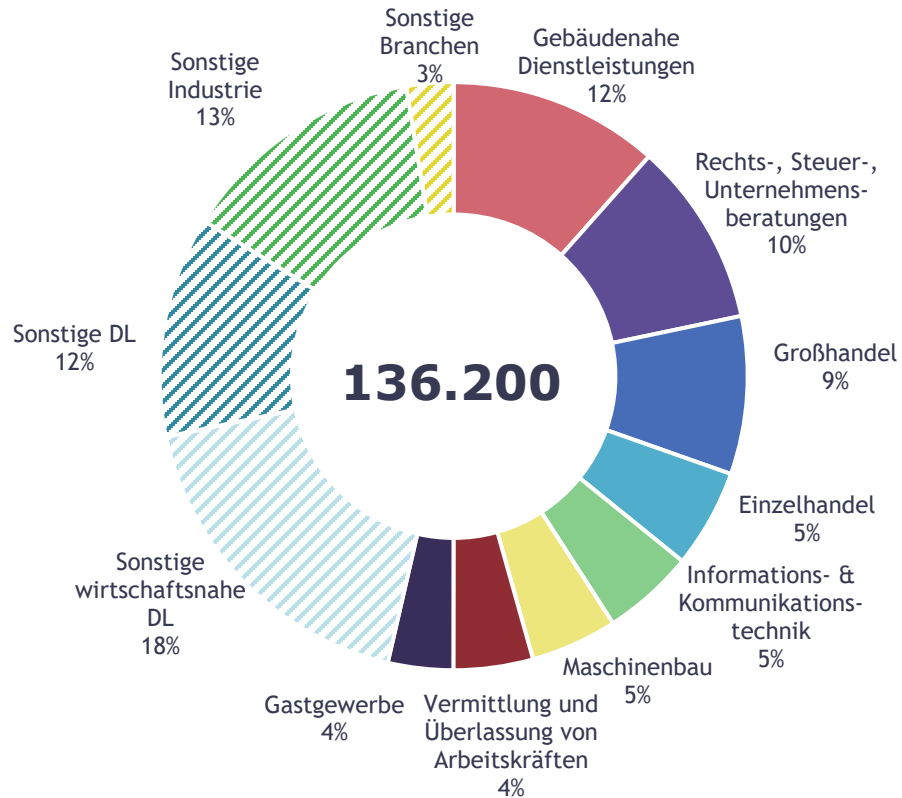
Die Bedeutung der Exporte in der MEO-Region

- In der MEO-Region hängen rund 136.200 Erwerbstätige am deutschen Export. Das sind 26 Prozent aller Erwerbstätigen in der Region.
- 43.400 Beschäftigte in der MEO-Region (8 % aller Beschäftigten) sind am direkten Export ins Ausland beteiligt.
- Indirekter Export hat den stärksten exportabhängigen Beschäftigungseffekt auf die MEO-Region: Durch die Einbindung in die Wertschöpfungsketten der exportierenden Unternehmen aus ganz Deutschland werden 73.800 Personen (14 % aller Beschäftigten) in der MEO-Region von Vorleistungslieferanten beschäftigt.
- Durch den Konsum der direkt und indirekt abhängigen 117.200 Beschäftigten wird zusätzliche Produktion in der MEO-Region angeregt, was wiederum die Beschäftigung weiterer 19.000 Personen nach sich zieht und im Rahmen des induzierten Effekts gemessen wird.

Ökonomischer Fußabdruck – Export-Arbeitsplätze

Branchenstruktur der Beschäftigungseffekte

Top 8 Branchen; Anteile am Gesamteffekt in %



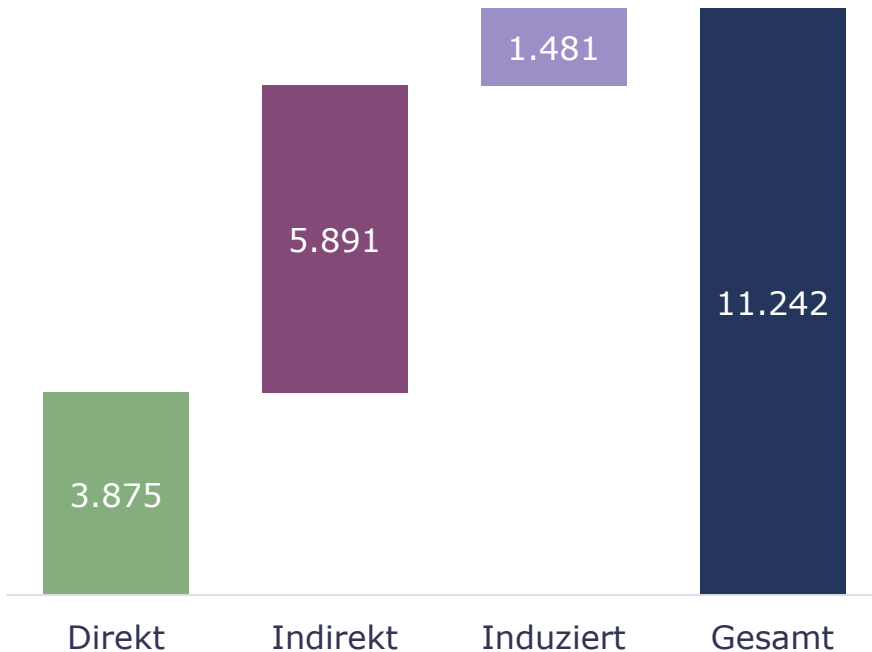
Die Bedeutung der Exporte in der MEO-Region nach Branchen

- Es dominieren die wirtschaftsnahen Dienstleister, die rund 78.900 exportabhängige Mitarbeiter beschäftigen. Davon sind 50.500 Beschäftigte in indirekt exportierenden Unternehmen beschäftigt.
- Im produzierenden Sektor sind 24.900 Menschen exportabhängig beschäftigt. Mit 13.900 ist die Mehrheit der Beschäftigten in direkt exportierenden Unternehmen beschäftigt.
- Ein Blick auf die Branchen: Die beschäftigungsintensiven gebäudenahen Dienstleistungen, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen und der Großhandel liegen an der Spitze – hier arbeiten besonders viele vom Export abhängige Beschäftigte. Das bedeutet, dass z.B. Hausmeisterservices, Wirtschaftsprüfungen oder der Großhandel in der MEO-Region ihre Dienstleistungen direkt exportieren oder exportierenden Unternehmen zur Verfügung stellen und somit an der Herstellung der exportierten Güter beteiligt sind.

Ökonomischer Fußabdruck – Exportabhängige Bruttowertschöpfung

Durch Exporte bedingte Wertschöpfung

In Millionen Euro



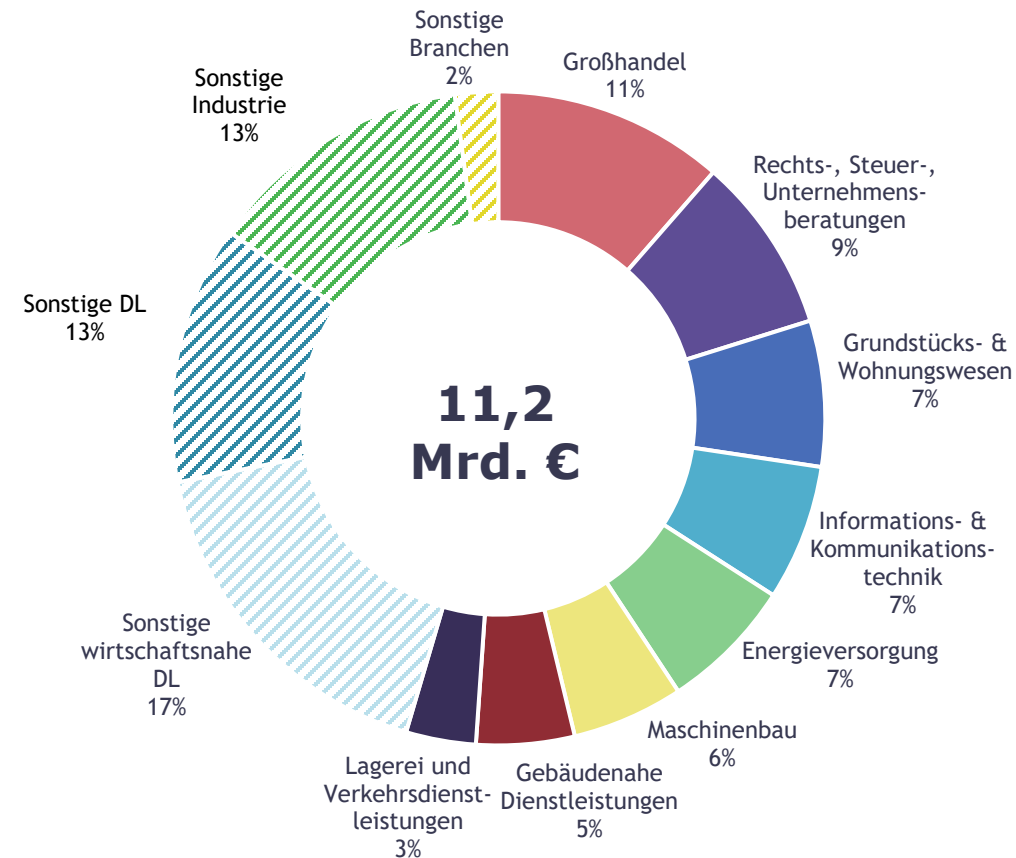
Die Bedeutung der Exporte in der MEO-Region

- In der MEO-Region werden rund 11,2 Milliarden Euro Wertschöpfung durch Einbindung in deutsche Exporte erwirtschaftet. Das sind etwa 29 Prozent der gesamten Wertschöpfung der Region.
- 3,9 Milliarden Euro (35 %) der exportabhängigen Wertschöpfung sind direkte Exporte von MEO-Unternehmen ins Ausland.
- Die indirekte exportabhängige Wertschöpfung beträgt 5,9 Milliarden Euro. Somit werden mehr als die Hälfte (52 %) der Wertschöpfung als Vorleistungslieferungen an Exporteure in der Region und im übrigen Deutschland generiert.

Ökonomischer Fußabdruck – Exportabhängige Bruttowertschöpfung nach Branchen

Branchenstruktur der Wertschöpfungseffekte

Top 8 Branchen; Anteile am Gesamteffekt in %



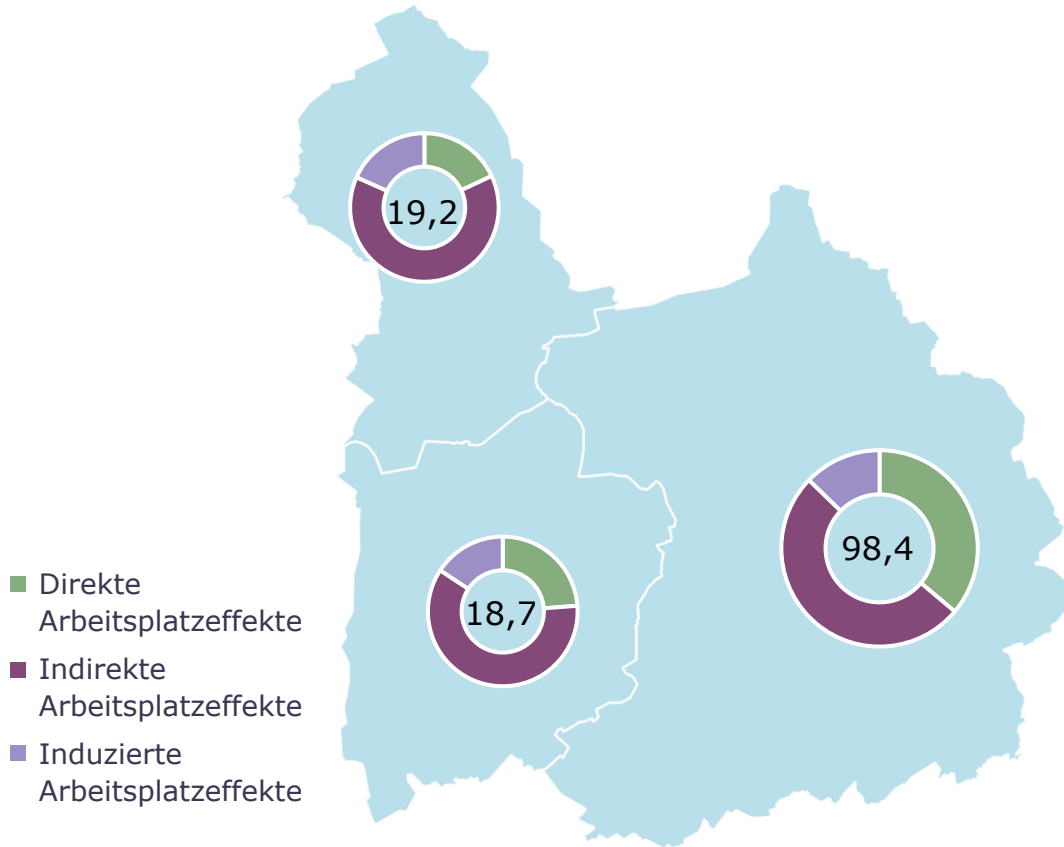
Die Bedeutung der Exporte in der MEO-Region

- 5,9 Milliarden Euro der exportabhängigen Wertschöpfung entfallen auf wirtschaftsnahe Dienstleistungen, auf das produzierende Gewerbe 2,9 Milliarden Euro.
- Der Großhandel, die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen und die IKT-Branche bilden die Wirtschaftszweige, in denen in der MEO-Region besonders viel Wertschöpfung an den deutschen Exporten hängt.
- Die Industriebranchen, in denen die höchsten Wertschöpfungseffekte anfallen, sind der Maschinenbau (0,6 Milliarden Euro) und die Metallerzeugung (0,3 Milliarden Euro).
- In den Industriebranchen machen direkte Exporte 56 Prozent des Wertschöpfungseffekts aus.
- Umgekehrt ist es bei den Dienstleistungssektoren: Hier entstehen 57 Prozent der Wertschöpfungseffekte durch indirekte Exporte, also die Lieferung von Vorleistungen an exportierende Unternehmen.

Regionale Verteilung: Arbeitsplätze

Regionale Verteilung der Arbeitsplatzeffekte

In 1.000 Beschäftigten



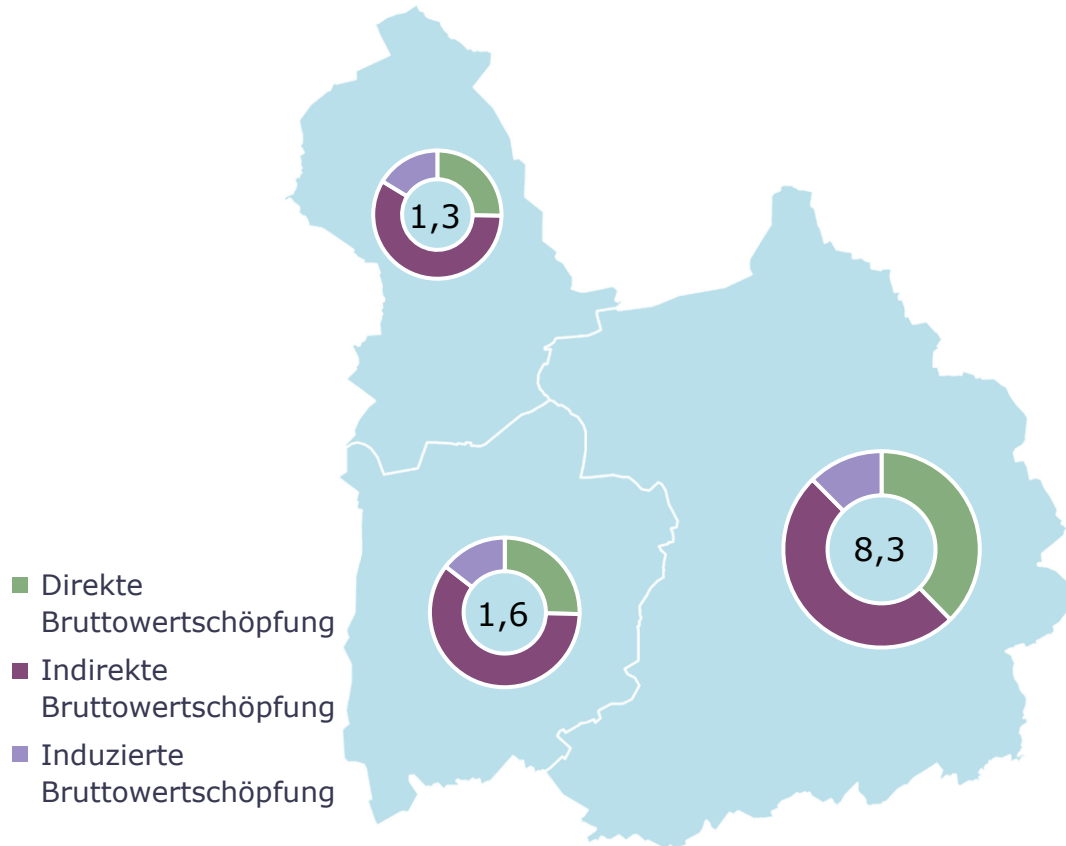
Die Verteilung der Export-Arbeitsplätze in der MEO-Region

- Mit rund 98.400 Arbeitsplätzen fallen in **Essen** 72 Prozent der exportabhängigen Arbeitsplätze der MEO-Region an. Auch relativ gesehen ist der Exporteffekt in der Stadt am höchsten: 29 Prozent der Arbeitsplätze in Essen sind exportabhängig. Damit ist die Stadt ähnlich exportabhängig wie Deutschland (29 %).
- In **Mülheim an der Ruhr** (18.700 Arbeitsplätze; 23 % der Arbeitsplätze der Stadt) und **Oberhausen** (19.200 Arbeitsplätze; 21 % der Arbeitsplätze der Stadt) fallen die Exporteffekte geringer aus.
- Der Anteil der indirekt vom Export abhängigen Arbeitsplätze ist in den drei Städten sehr hoch: Mülheim: 55 Prozent; Essen: 49 Prozent; Oberhausen: 54 Prozent. (Deutschland = 45 %)

Regionale Verteilung: Wertschöpfung

Regionale Verteilung der Wertschöpfungseffekte

In Milliarden Euro



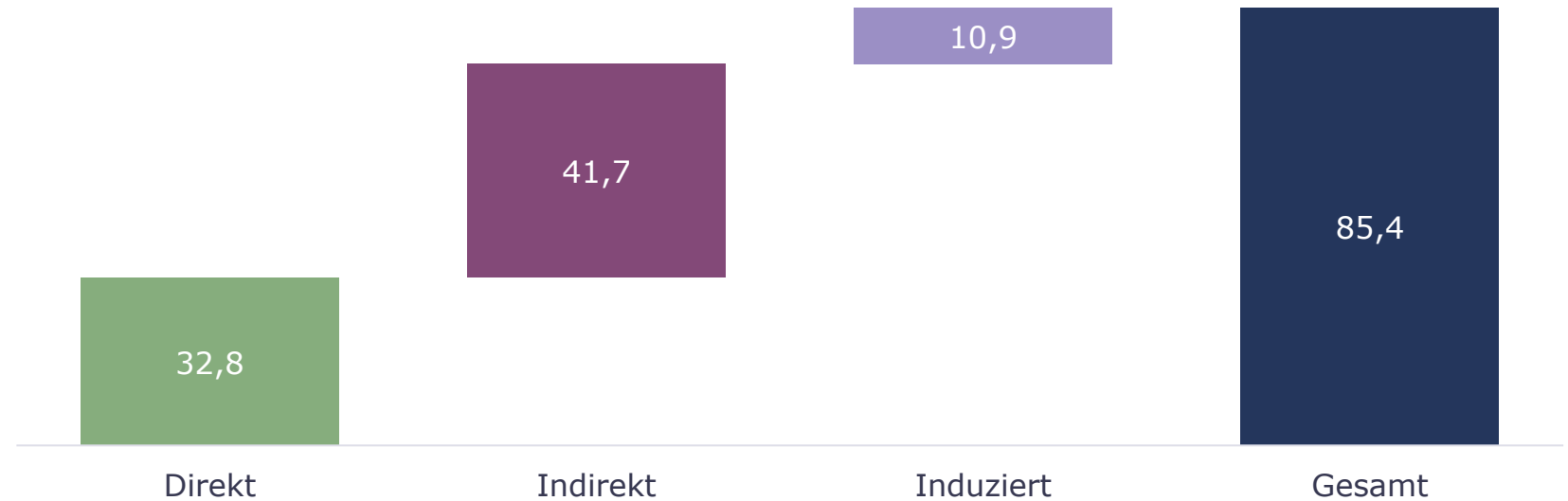
Die Verteilung der Export-Wertschöpfung in der MEO-Region

- Den Hauptteil der exportabhängigen MEO-Wertschöpfung generiert **Essen**. Hier werden 8,3 Milliarden Euro Wertschöpfung direkt, indirekt und induziert durch deutsche Exporte erwirtschaftet. Damit ist Essen auch relativ gesehen die Stadt, die in der Region am stärksten am Export hängt (31 % der Wertschöpfung der Stadt).
- In **Oberhausen** ist mit einem Anteil von 23 Prozent (1,3 Mrd. Euro) der Anteil der exportabhängigen Wertschöpfung am geringsten. **Mülheim a.d.R.** liegt in der Mitte, hier hängen 1,6 Milliarden Euro direkt, indirekt oder induziert am Export, was einem Anteil von 26 Prozent entspricht.
- Im Vergleich zum deutschen Durchschnitt (42 %) weisen alle drei Städte einen besonders hohen indirekten Effekt auf (Durchschnitt der MEO-Region: 52 Prozent).

Fußabdruck EU-Exporte – Arbeitsplätze

Durch die EU-Exporte werden rund 85.400 Arbeitsplätze in der MEO-Region bedingt

In 1.000 Beschäftigten



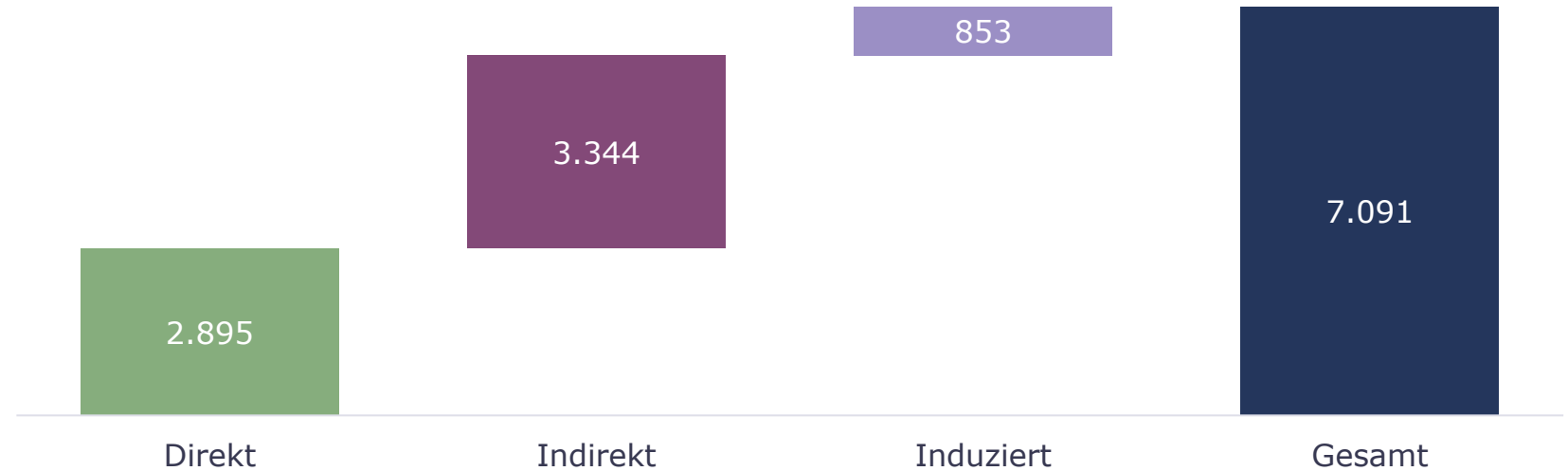
63 Prozent

des Gesamteffekts aller Exporte entfällt auf die Europäische Union.

Fußabdruck EU-Exporte – Bruttowertschöpfung

Die durch EU-Exporte bedingte Wertschöpfung in der MEO-Region beträgt rund 7,1 Milliarden Euro

In Millionen Euro



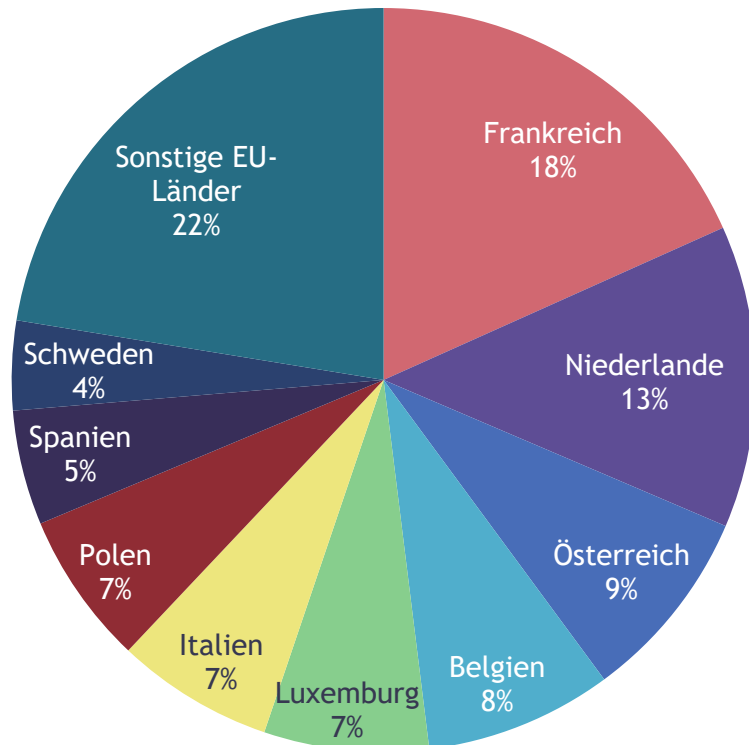
63 Prozent

des Gesamteffekts aller Exporte entfällt auf die Europäische Union.

EU mit herausragender Bedeutung für die Region

Aufteilung der MEO-Exporte in die EU nach Zielland

Top 9 EU Export Partner; Anteile an gesamten Exporten in %



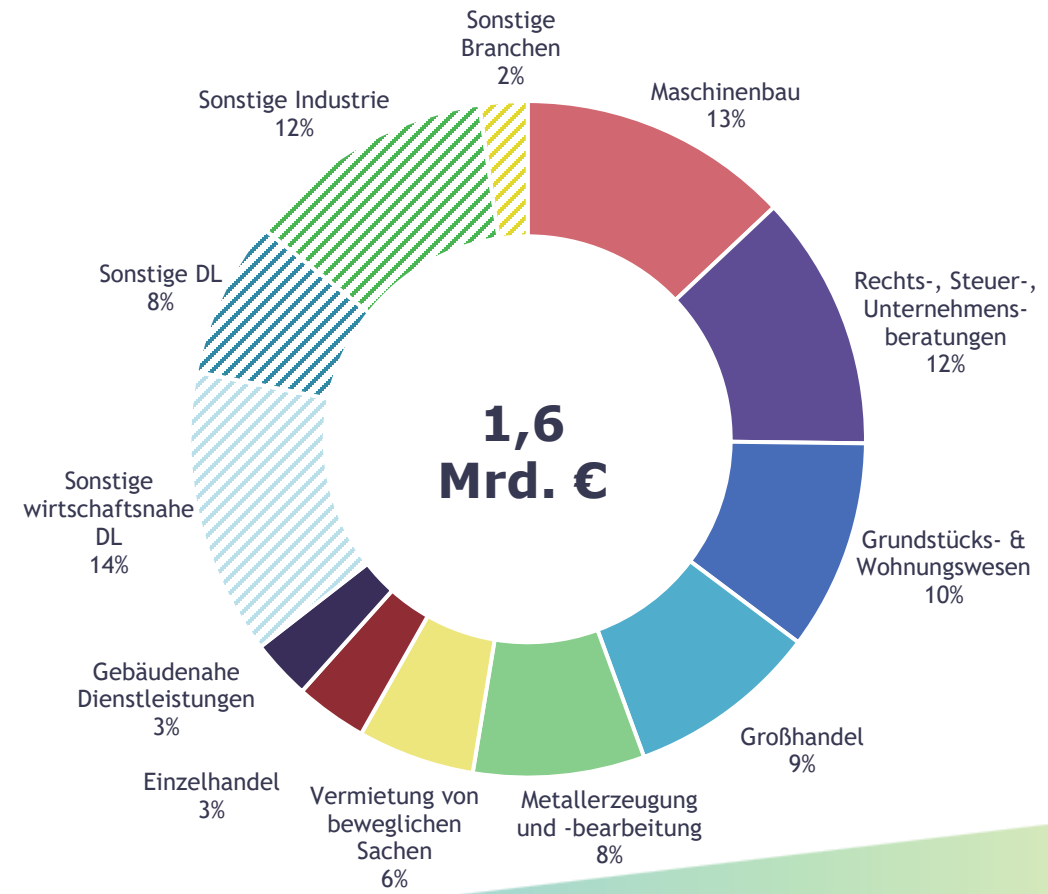
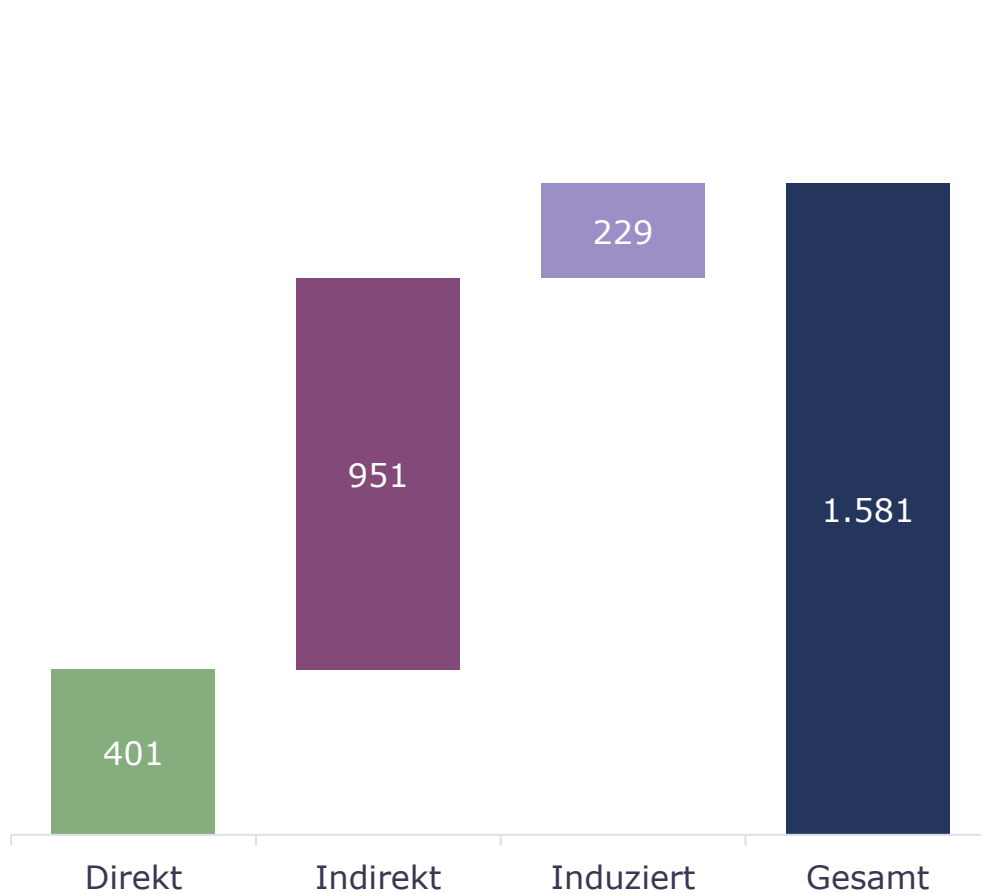
Die Bedeutung der EU-Exporte in der MEO-Region

- An den EU-Exporten hängen in der Region insgesamt gut 85.000 Beschäftigte (63 % des Gesamteffekts; fast 20 % aller Beschäftigten der MEO-Region), die Güter und Dienstleistungen im Wert von 31,5 Milliarden Euro produzieren.
- In der MEO-Region werden rund 7,1 Milliarden Euro Wertschöpfung durch deutsche Exporte in die EU erwirtschaftet. Das sind 63 Prozent der gesamten exportabhängigen Wertschöpfung der MEO-Region und rund 20 Prozent der gesamten Wertschöpfung der MEO-Region.
- Mit 2,9 Milliarden Euro werden etwa 41 Prozent der von den EU-Exporten abhängigen Wertschöpfung durch direkte Exporte von Unternehmen in der MEO-Region generiert. Im außereuropäischen Geschäft sind es nur 24 Prozent Wertschöpfung durch direkte Exporte (1 Mrd. von 4,1 Mrd. Euro).
- Die wichtigsten Zielländer direkter MEO-Exporte sind dabei Frankreich, Niederlande, Österreich und Belgien.

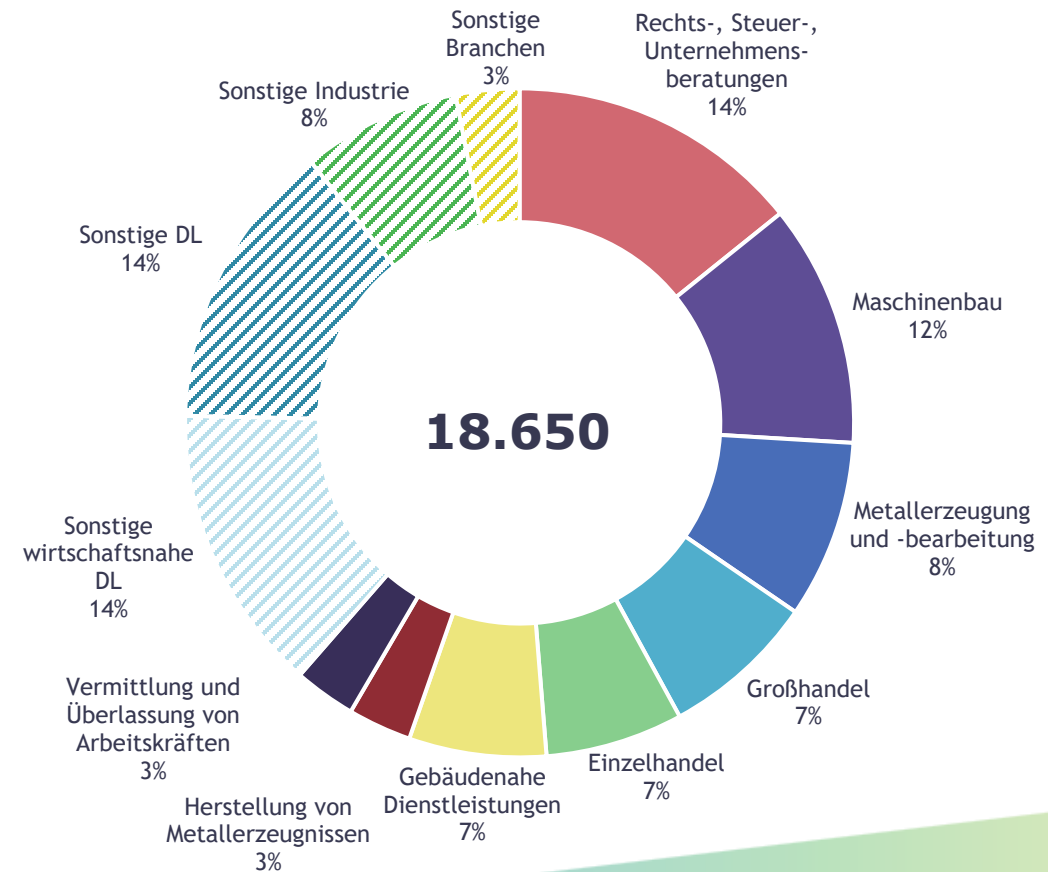
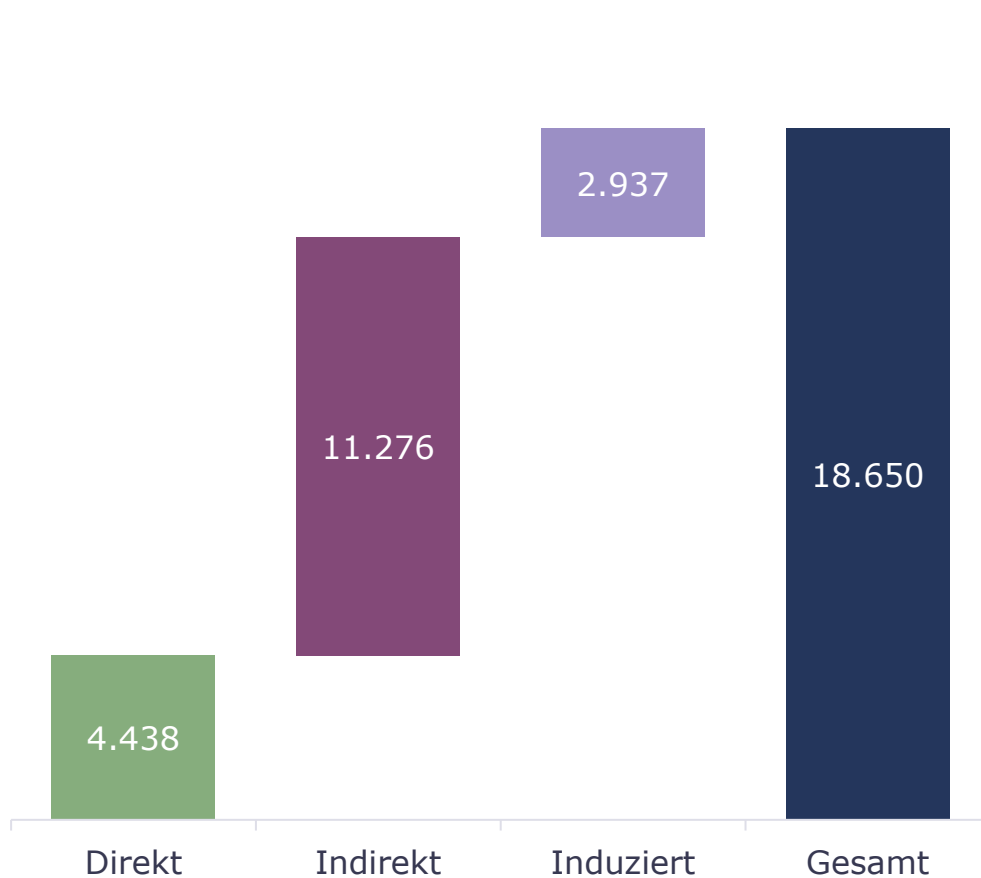
Ökonomischer exportabhängiger Fußabdruck in Mülheim an der Ruhr

- In Mülheim an der Ruhr wird eine Wertschöpfung in Höhe von 6,1 Milliarden Euro generiert, das sind 16 Prozent der Wertschöpfung der MEO-Region. Etwa 80.000 Beschäftigte produzieren in der Stadt Güter und Dienstleistungen im Wert von 23 Milliarden Euro.
- In Mülheim macht die **Industrie mit 16 Prozent** im Vergleich zu den beiden Nachbarstädten (Essen: 8 %; Oberhausen: 11 %) einen höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung von rund 79.800 Beschäftigten aus und liegt **in der Nähe des Bundesdurchschnitts von 18 Prozent**.
- Gut ein Viertel der Bruttowertschöpfung (1,6 Milliarden Euro) und 23 Prozent der Beschäftigten (19.000 Beschäftigte) hängen in Mülheim direkt, indirekt oder induziert am Export. Im bundesdeutschen Vergleich gehört die Stadt damit zu den weniger exportabhängigen Gemeinden.
- Gut 60 Prozent der gesamten exportabhängigen Wertschöpfung in Mülheim kommen durch indirekte Exporte zustande (74% davon wiederum aus dem Dienstleistungssektor), also als Vorleistungen an exportierende Unternehmen. Nur 25 Prozent (etwa 401 Mio. Euro Wertschöpfung) durch direkte Exporte. Zum Vergleich: Der Anteil des direkten Exports am gesamten Wertschöpfungseffekt liegt in der MEO-Region bei 34 Prozent, in Deutschland bei 48 Prozent.
- **Mülheimer Industrie ist besonders im direkten Export stark:** Die durch direkte Exporte generierte Wertschöpfung kann zu 69 Prozent den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zugeordnet werden (davon etwa 132 Mio. Euro Wertschöpfung im Maschinenbau und 70 Mio. Euro Wertschöpfung in der Metallerzeugung).

Ökonomischer Fußabdruck in Mülheim a.d. Ruhr – Exportabhängige Bruttowertschöpfung



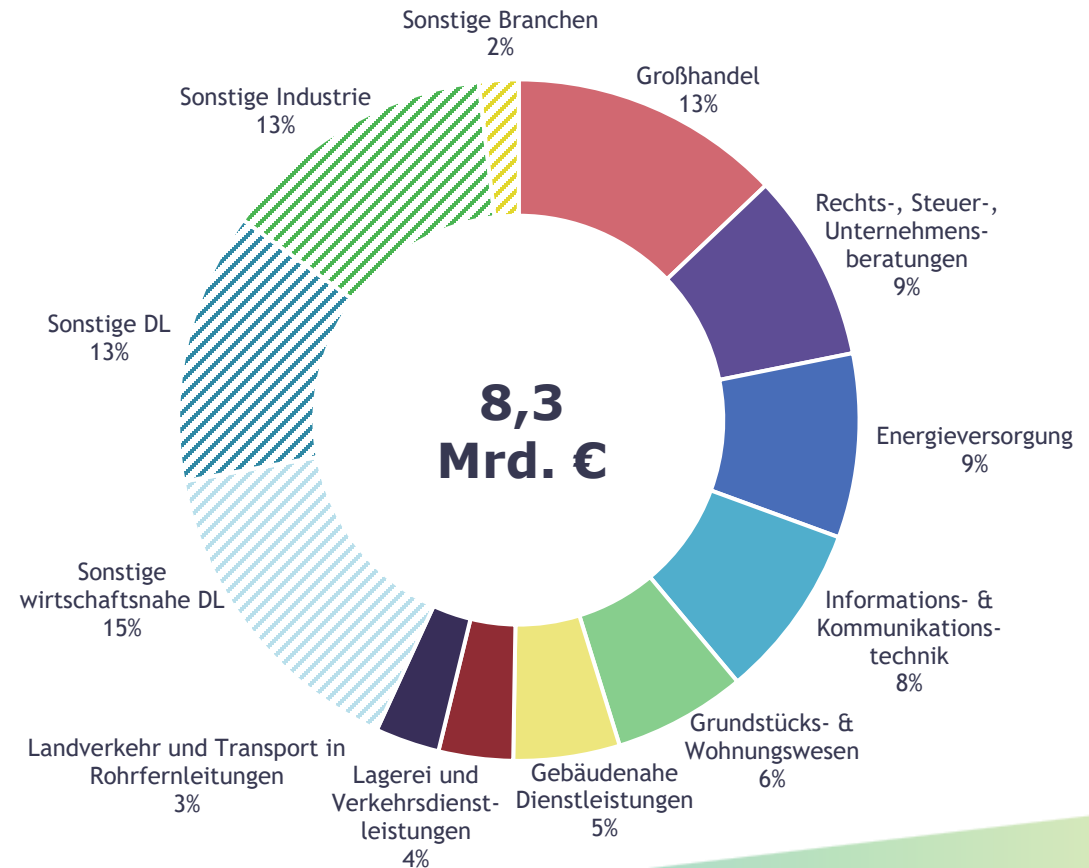
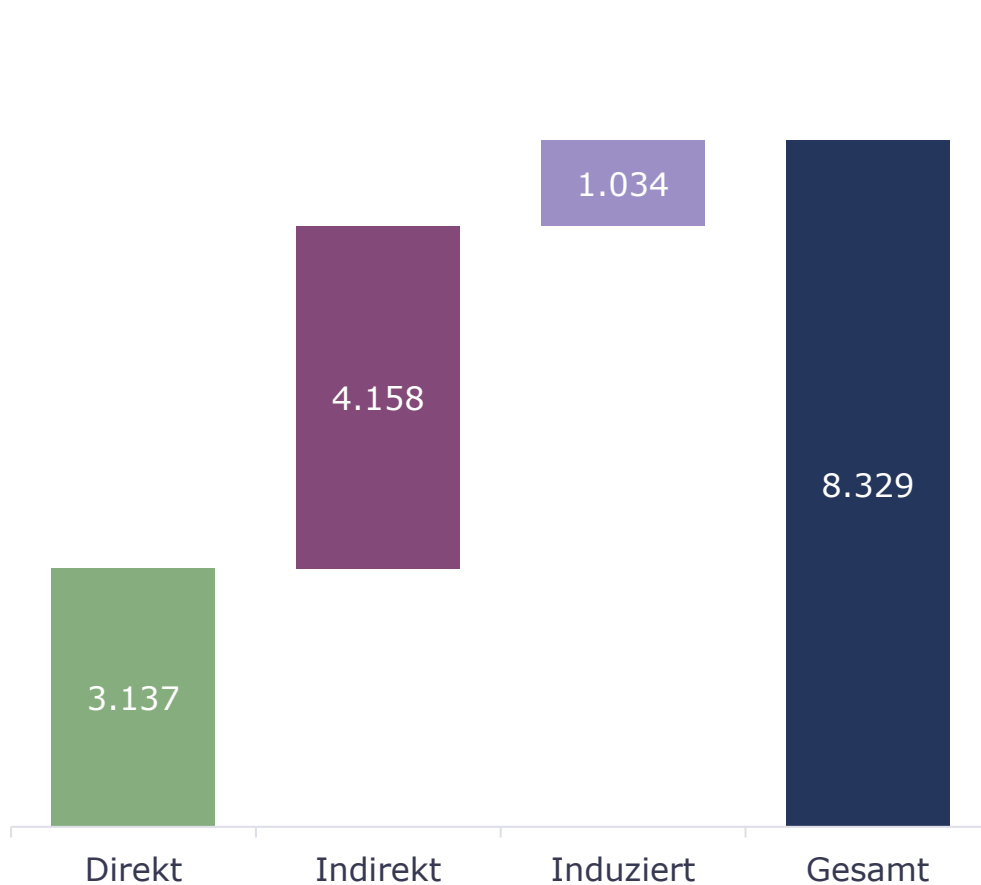
Ökonomischer Fußabdruck in Mülheim a.d. Ruhr - Exportabhängige Beschäftigung



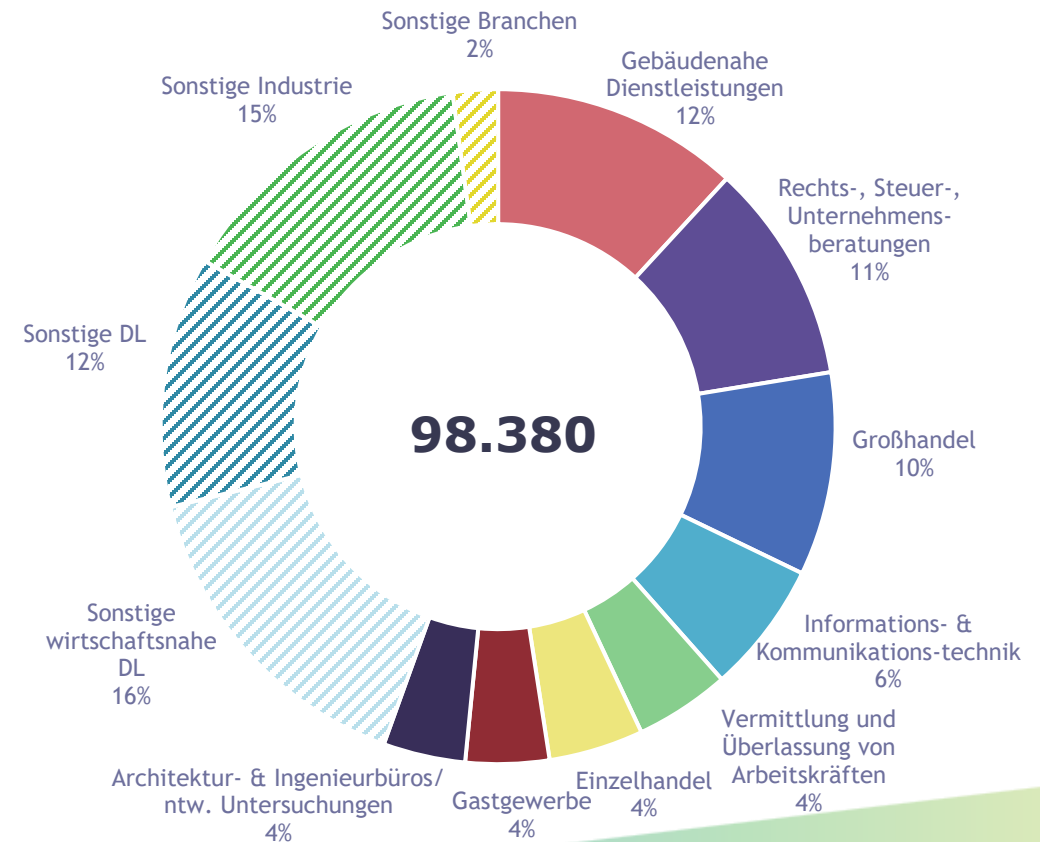
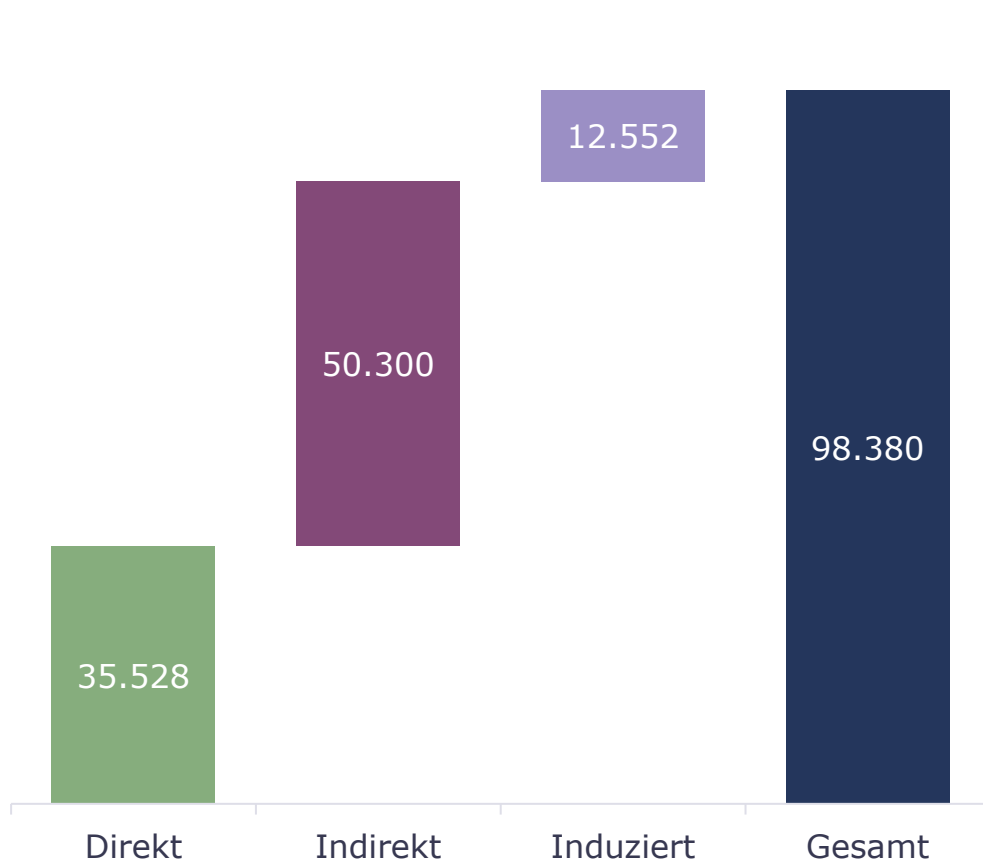
Ökonomischer exportabhängiger Fußabdruck in Essen

- Essen ist die größte der drei Städte in der MEO-Region. Mit einer Wertschöpfung in Höhe von rund 26 Milliarden Euro trägt die Stadt rund 69 Prozent der Wertschöpfung der Region bei. Etwa 344.000 Beschäftigte arbeiten in der Stadt, 87 Prozent davon im Dienstleistungssektor, etwa 8 Prozent in der Industrie und weitere 5 Prozent im Bausektor und der Agrarwirtschaft. In Essen ist der Dienstleistungssektor damit im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt (75 %) und auch zum Durchschnitt der MEO-Region (85 %) von besonderer Bedeutung.
- In Essen hängen fast 100.000 Beschäftigte (29 % der Beschäftigten der Stadt) an Exporten. Sie generieren eine Wertschöpfung in Höhe von 8,3 Milliarden Euro. Damit übertrifft die Exportabhängigkeit der Stadt die ihrer Nachbarstädte und entspricht in etwa dem deutschen Durchschnitt.
- **Essen verzeichnet den höchsten Effekt bei direkten Exporten** im Vergleich zu den anderen beiden Städten: 38 Prozent der Wertschöpfung wird in direkt exportierenden Unternehmen generiert (3,1 Mrd. Euro). Von dieser Wertschöpfung entfallen 72 Prozent auf exportierende Dienstleistungsunternehmen, wie beispielsweise Großhandel und IKT-Branche.
- **Herausragend ist der Anteil des exportabhängigen Bruttowertschöpfungseffekts in der IKT-Branche in Essen von 8 Prozent. Im Bundesdurchschnitt sind es lediglich 4 Prozent.**

Ökonomischer Fußabdruck in Essen – Exportabhängige Bruttowertschöpfung



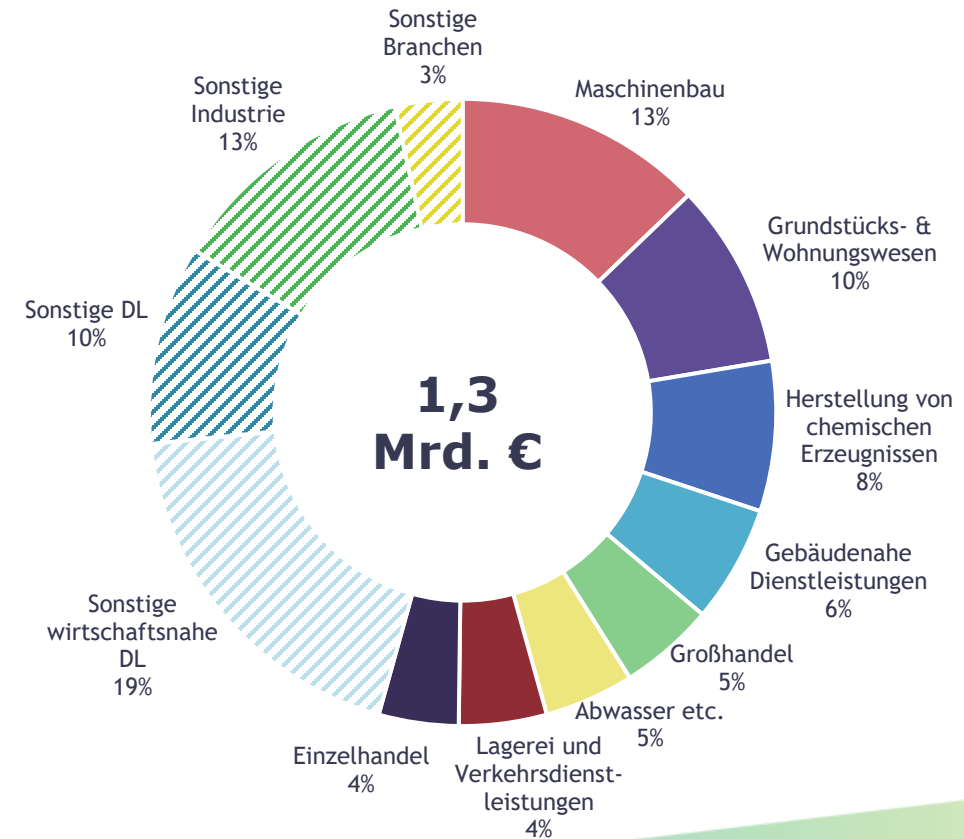
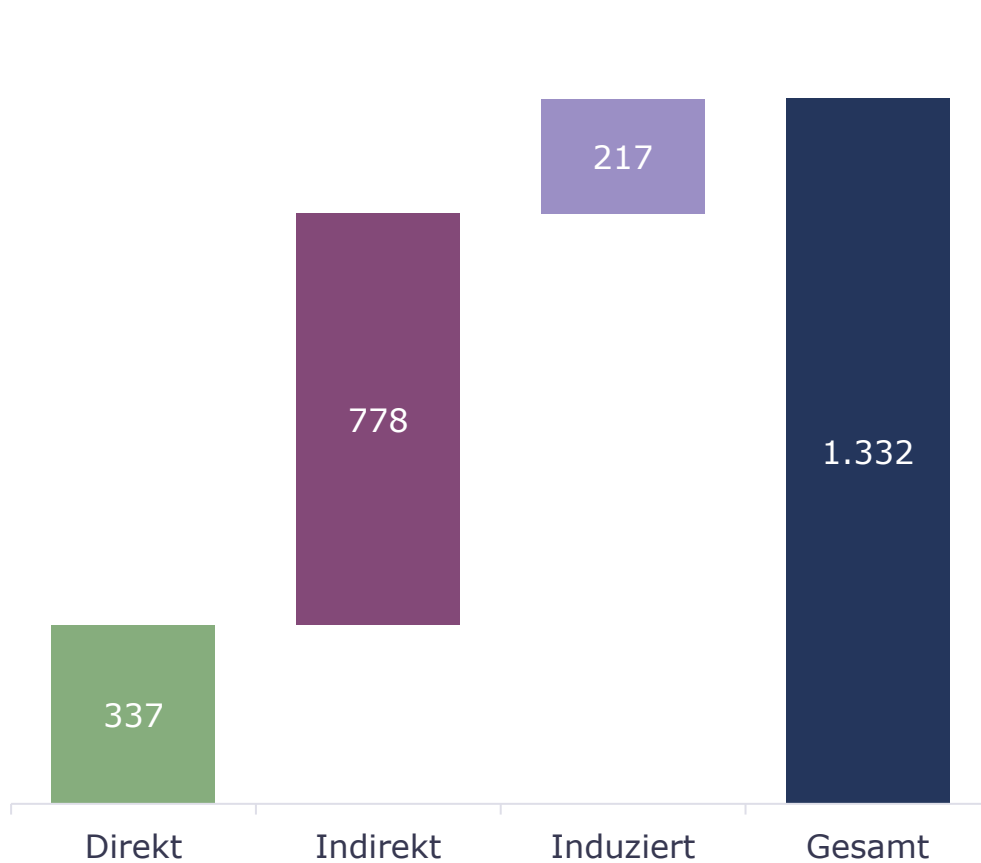
Ökonomischer Fußabdruck in Essen - Exportabhängige Beschäftigung



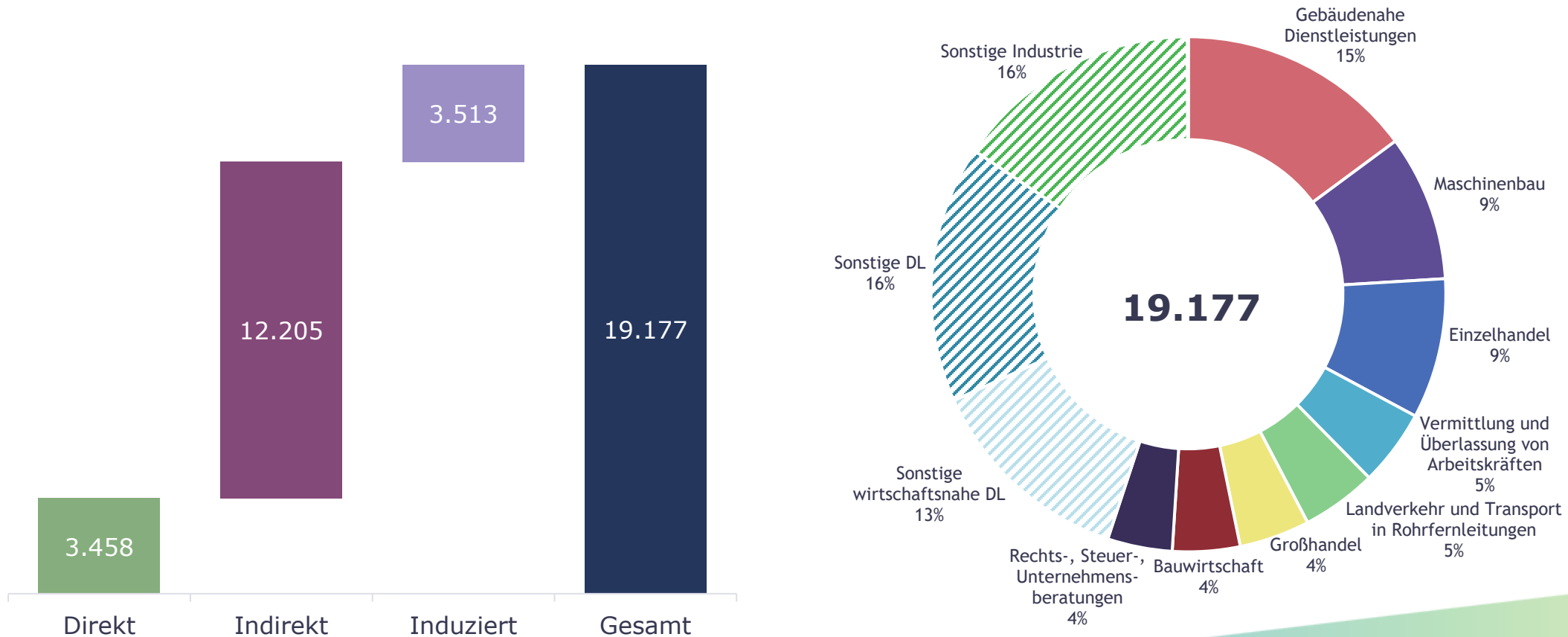
Ökonomischer Fußabdruck in Oberhausen

- In Oberhausen arbeiten rund 93.300 Beschäftigte, die 5,7 Milliarden Euro Wertschöpfung generieren. Damit hat die Wirtschaft in der Stadt einen ähnlichen Umfang wie in Mülheim. Rund 81 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor, etwa 11 Prozent in der Industrie und weitere 8 Prozent im Agrarsektor bzw. der Bauwirtschaft.
- Am Export hängen in der Stadt etwa 19.000 Beschäftigte und eine Wertschöpfung in Höhe von 1,3 Milliarden Euro. Relativ gesehen sind damit 23 Prozent der Wertschöpfung der Stadt abhängig von Exporten, und damit weniger als in der gesamten MEO-Region und deutlich weniger als im bundesdeutschen Durchschnitt.
- In Oberhausen werden 58 Prozent des gesamten Wertschöpfungseffekts (780 Mio. Euro) indirekt durch Vorleistungslieferungen generiert, weitere 25 Prozent (340 Mio. Euro) kommen bei der Herstellung der direkt exportierten Waren und Dienstleistungen zustande. Wie in den beiden Nachbarstädten hat auch in Oberhausen die Belieferung der exportierenden Unternehmen eine besondere Bedeutung.
- **In Oberhausen erzeugt die Industrie mit 34 Prozent den höchsten relativen Anteil an der exportabhängigen Wertschöpfung der drei MEO-Städte** – hier vor allem der Maschinenbau und die Chemieindustrie. Etwa 58 Prozent des gesamten Wertschöpfungseffekts wird im Dienstleistungssektor erwirtschaftet (etwa im Grundstücks- und Wohnungswesen oder bei den gebäudenahen Dienstleistern).
- In der Industrie überwiegen dabei die direkten Effekte (59 %), während der Dienstleistungssektor vor allem indirekt exportiert (72 %).

Ökonomischer Fußabdruck in Oberhausen – Exportabhängige Bruttowertschöpfung



Ökonomischer Fußabdruck in Oberhausen - Exportabhängige Beschäftigung



Handlungsempfehlungen des IW Köln und der IHK zu Essen zum Erhalt und Ausbau der exportbezogenen Arbeitsplätze und der Wertschöpfung in der MEO-Region

Export ist seit Jahrzehnten ein Wachstumsmotor des deutschen Wohlstandes – auch für die MEO-Region. Die Grundlagen für den Erfolg auf internationalen Märkten werden maßgeblich in der Region selbst gelegt. Politikerinnen und Politiker aus MEO – von kommunal bis auf EU-Ebene –, Verwaltung, Wissenschaft, Stakeholder der Wirtschaft wie auch die IHK und nicht zuletzt die Unternehmen selbst können maßgeblich die Weichen stellen, um den Wohlstandspfeiler Export zu stärken und zukunftsfit zu gestalten. Hierfür empfehlen das Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult und die IHK zu Essen folgende zehn Punkte:

1. Industriestandort sichern und ausbauen – Standortbedingungen attraktiv gestalten

Die Industrie ist der Motor der Exportwirtschaft. In der MEO-Region hat der Strukturwandel zuletzt zu einem deutlichen Rückgang des Industrie-Anteils an der Wertschöpfung geführt. Den verbliebenen industriellen Kern gilt es zu bewahren und über neue zukunftsfähige Industrien wieder auszubauen. Industrieakzeptanz spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Sicherung von Flächen für industrielle Produktion – insbesondere in einer dicht besiedelten Region mit chronischem Flächenmangel. Wirtschafts- und industriefreundlichere Standortbedingungen könnten u.a. durch eine Reduzierung der Gewerbesteuerhebesätze erreicht werden. Diese werden in den MEO-Städten regelmäßig als zu hoch bewertet/bemängelt, insbesondere in Oberhausen und Mülheim. Eine von Land und Bund getragene Lösung der Altschuldenproblematik würde den Kommunen Möglichkeiten schaffen, ihre Hebesätze zu reduzieren und Gelder in attraktive Rahmenbedingungen zu investieren.

Handlungsempfehlungen

2. Leistungsfähigkeit der Infrastruktur erhöhen

Ein Wettbewerbsvorteil der MEO-Region ist ihre zentrale Lage im Herzen Europas. Um einen größtmöglichen Nutzen aus diesem Vorteil ziehen zu können, ist eine funktionierende und leistungsfähige Verkehrs- sowie Versorgungsinfrastruktur essenziell. Dies umfasst zum einen alle Verkehrsträger sowie zukunftsfähige Energie- und Datennetze. Von besonderer Bedeutung für den internationalen Warenverkehr und die Energiewende ist z.B. die Anbindung an die ZARA-Häfen in Belgien und den Niederlanden.

3. Chancen der Energiewende ergreifen, Partner vernetzen

Im Zuge der Energiewende eröffnen besonders die Themen Wasserstoff oder Dekarbonisierung den MEO-Unternehmen vielfältige Möglichkeiten, nicht nur ihr Know-how, sondern auch Produktionsgüter innerhalb und außerhalb der EU zu exportieren. Um diese zu nutzen, sollte der engen Verknüpfung von Energiewirtschaft, Industrie, Forschungsinstituten und Hochschulen in der MEO-Region besondere Beachtung geschenkt werden, damit die Wirtschaft zum Ausrüster der Energiewende mit internationaler Strahlkraft wird. Das große innovative Potenzial einer modernisierten „old economy“ gepaart mit zukunftssträchtigen Ansiedlungen und einer wachsenden Startup-Landschaft in MEO deutet sich bereits an. Dies gilt es zu stärken.

4. Digitalisierung umfassend beschleunigen

Die Einbindung in globale Wertschöpfungsnetze gelingt mit möglichst vollständig digitalen Prozessen besonders gut. Unternehmen sollten darin unterstützt werden, digitale Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle zu entwickeln, bspw. indem sie ihre Stammdaten digitalisieren, digitale Zwillinge einsetzen, die Cloud für komplexe Datenanalysen nutzen oder generative KI-Modelle zur Produktivitätssteigerung einsetzen.

Handlungsempfehlungen

5. Fachkräfte finden, binden und in Zukunftsfeldern aus- und weiterbilden

Der Fachkräftemangel wird in der MEO-Region zunehmend zum Hemmschuh, der die Abwicklung von Aufträgen gefährdet. Fachkräfte zu finden und zu binden ist somit eine der zentralen Herausforderungen für die MEO-Wirtschaft. Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz öffnet die Tür für internationale Fachkräfte. Flaschenhalse in deutschen Botschaften im Ausland und Ausländerbehörden in der Region gilt es zu beseitigen und eine echte Willkommenskultur auszubauen. Unternehmen sollten überdies noch stärker in Ausbildung junger Menschen und die Weiterbildung ihrer Belegschaft investieren – mit besonderem Augenmerk auf Zukunftsfelder, die der Digitalisierung oder Transformation dienen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

6. Absatzstruktur stärker diversifizieren – neue Märkte und Kunden selbst erschließen

MEO-Unternehmen sind überdurchschnittlich häufig „indirekte Exporteure“, also Zulieferer für Unternehmen, die ihre Waren ins Ausland exportieren. Jedoch ist es wichtig, auch eigenständig neue Absatzmöglichkeiten im Ausland zu erschließen, um das Potenzial für Wachstum zu maximieren und gleichzeitig die Abhängigkeit von Geschäftsentscheidungen der deutschen Kunden zu verringern. Eine breit gefächerte Absatzstruktur trägt dazu bei, das Risiko im Zusammenhang mit Exporten zu verringern.

7. Trends und neue Märkte erkennen

Die Wirtschaft ist im stetigen Wandel. Neue Märkte gewinnen ebenso an Gewicht wie immer neue Technologien. Wer diese frühzeitig identifiziert, hat Vorteile im internationalen Wettbewerb. So können gemeinsam attraktive Handelspartner für den Export ermittelt und branchenspezifische Zielmärkte im Ausland identifiziert werden. Der reiche Erfahrungsschatz und das umfangreiche Wissen der IHK und ihrer Netzwerke der Außenwirtschaftsförderung können dabei als entscheidender Katalysator für diesen Prozess wirken.

Handlungsempfehlungen

8. Den EU-Binnenmarkt voranbringen, Barrieren abbauen – besonders im Dienstleistungsbereich

Der EU-Binnenmarkt ist eine Errungenschaft, dessen Wert für Menschen und Wirtschaft nicht hoch genug geschätzt werden kann und der für MEO-Exporteure von zentraler Bedeutung ist. Ihn gilt es weiter zu stärken, indem Barrieren weiter abgebaut werden und neue Hürden verhindert werden. Besonders von Erleichterungen bei der Erbringung von Dienstleistungen im Binnenmarkt – z.B. bei der Mitarbeiterentsendung und im Bereich der Digitalisierung – könnte die MEO-Region als Dienstleistungsstandort profitieren.

9. Außenwirtschafts-Regulatorik umsetzbar und KMU-freundlich ausgestalten

Besonders in den letzten Jahren nimmt die Regulatorik für international aktive Unternehmen und ihre Zulieferer in Europa stetig zu. Exemplarisch genannt seien das deutsche und europäische Lieferkettengesetz, CBAM oder das Gesetz für entwaldungsfreie Lieferketten. Die jeweiligen Ziele, wie Dekarbonisierung oder faire Lieferketten, werden von der Wirtschaft aktiv unterstützt. Jedoch ist die Umsetzbarkeit in der Praxis mangelhaft, da unklare Vorgaben oder ausufernde Dokumentationspflichten insbesondere KMU und indirekte Exporteure überlasten. Die Politik aus der MEO-Region ist auf allen relevanten Ebenen – Land, Bund, EU – aufgerufen, sich für praktikable und digital gestützte Lösungen einzusetzen – im Austausch mit der Wirtschaft.

10. Regelbasierten Handel stärken, internationale Handelsabkommen ausbauen

Besonders für KMU ist der regelbasierte Handel – wie im Rahmen der WTO mit weltweit gültigen Regeln – eine erhebliche Erleichterung und befähigt sie zum Zugang zu zahlreichen internationalen Märkten. Eine Vertiefung multilateraler Abkommen, etwa mit den Abkommen zu Umweltgütern (geplant) oder im Digitalbereich, muss weiterverfolgt werden. Die Schwächung der WTO gilt es zu verhindern, denn sie führt zum „Recht des Stärkeren“. Handels- und Rohstoffabkommen erleichtern den Waren- und Dienstleistungsverkehr aus und in den Binnenmarkt ungemein und sichern die Versorgung. Ihr Ausbau trägt dazu bei, dass die Europäische Union und somit auch die MEO-Region ihren Platz im globalen Welthandel sichert. Das EU-MERCOSUR-Abkommen sollte schnellstmöglich zum Abschluss geführt werden. Weitere Abkommen etwa mit dem Rohstoffgiganten Australien oder perspektivisch mit Indien sollten nicht lange auf sich warten lassen. Denn der Rest der Welt wartet nicht auf Europa.

Methodik: Ermittlung des ökonomischen Fußabdrucks

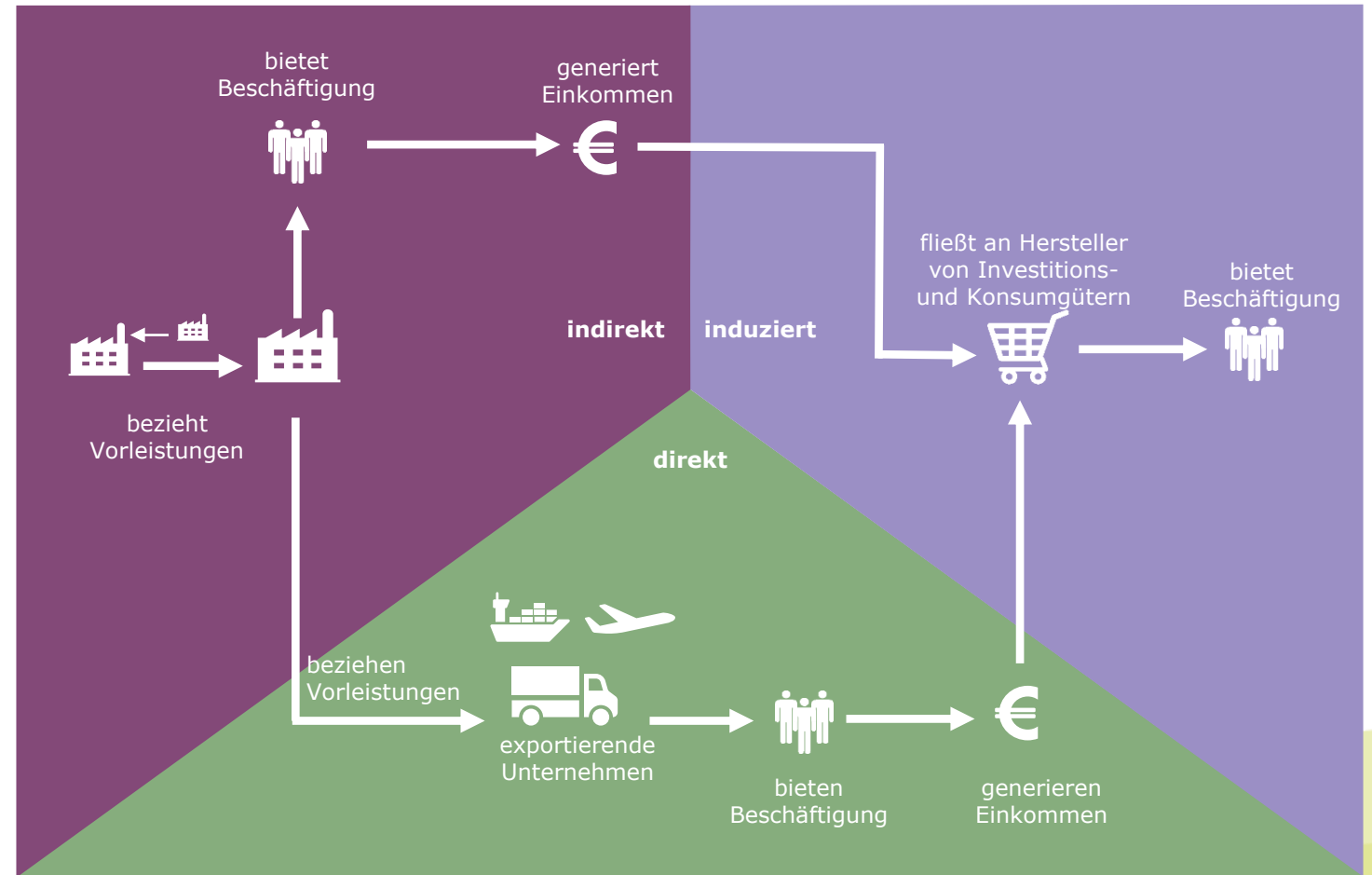
Methodisches Vorgehen der Input-Output-Analyse

Die wirtschaftliche Bedeutung der Exporte geht weit über die Zahl der eigenen (**direkten**) Umsätze und Beschäftigten an den Unternehmensstandorten **der Exporteure in der MEO-Region hinaus**.

Die exportierenden Unternehmen in der MEO-Region und in den weiteren deutschen Regionen kaufen in signifikantem Umfang Vorleistungen (Waren und Dienstleistungen) bei anderen Unternehmen in der MEO-Region ein. Der **indirekte** Effekt misst den wirtschaftlichen Beitrag, der bei **Zulieferern** in der MEO-Region durch die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen entsteht.

Durch die Lohnzahlungen der exportierenden Unternehmen und der Zulieferer wird die private Nachfrage in der MEO-Region **induziert**. Das Einkommen der Beschäftigten wird für **Güter und Dienstleistungen des privaten Konsums** verwendet und schafft so Wertschöpfung und Beschäftigung bei den Anbietern dieser Güter.

Die Berechnungen erfolgen auf Basis von regionalisierten Input-Output-Tabellen (IOT) für NRW. Die amtliche IOT für Deutschland von Eurostat wurde hierzu auf Basis von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Bundes (VGR) und der Länder (VGRdL) regionalisiert. So können die wirtschaftlichen Effekte der Exporte detailliert berechnet und anschließend auf Kreisebene heruntergebrochen werden.



Methodik: Ermittlung des ökonomischen Fußabdrucks

Methodisches Vorgehen – Beispielszenario

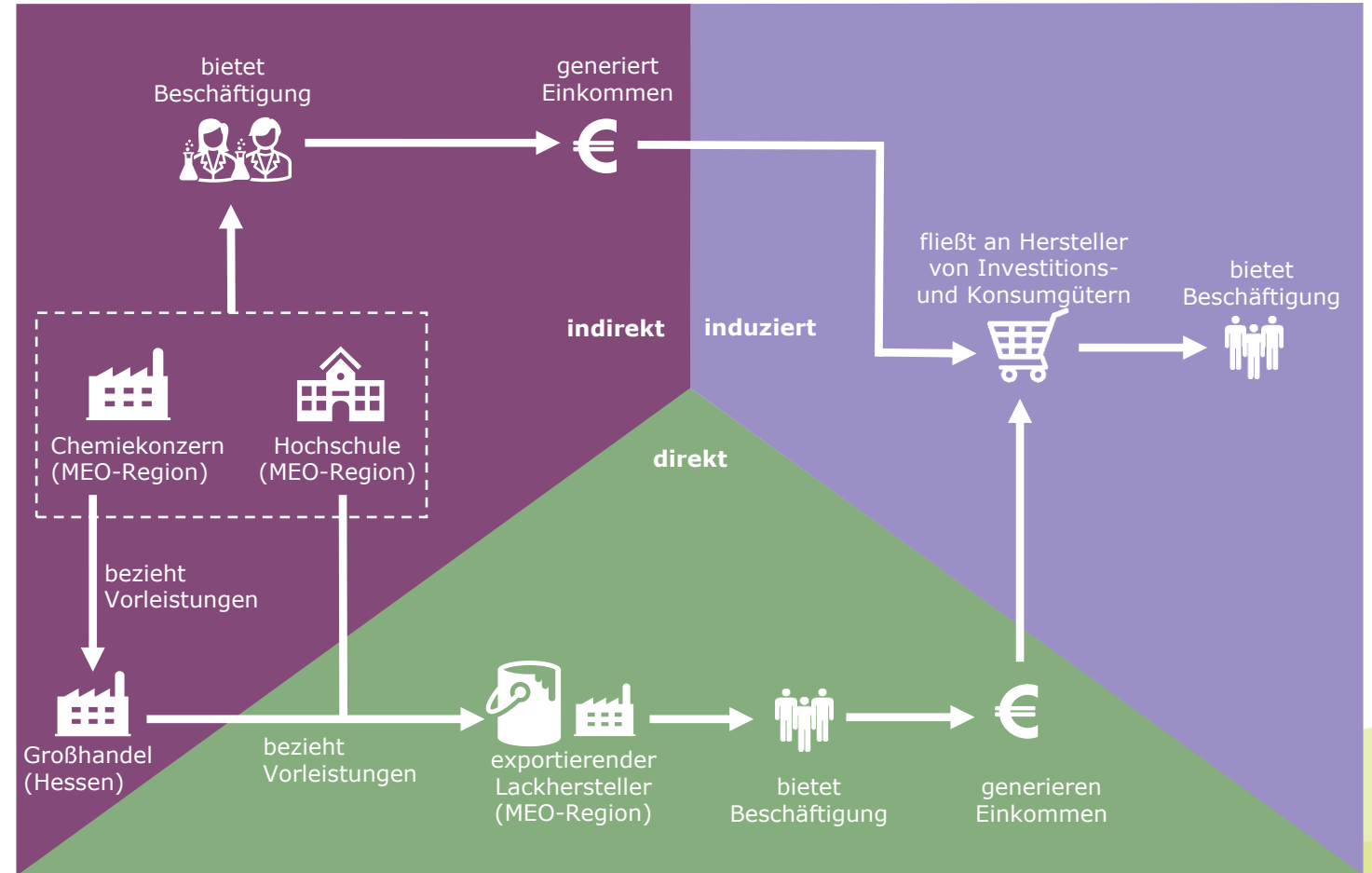
Ein in der MEO-Region ansässiger Lackhersteller exportiert Waren im Wert von 5 Mio. Euro. Für die Herstellung dieser Waren benötigt er wissenschaftliches Knowhow im Wert von 0,5 Mio. Euro (das er in Zusammenarbeit mit einer Hochschule der MEO-Region erwirbt) und Farbpigmente im Wert von 3 Mio. Euro (die er von einem Großhändler aus Hessen bezieht). Der Großhändler erhält die gewünschten Farbpigmente etwas vergünstigt (im Wert von 2,5 Mio. Euro) von einem in der MEO-Region ansässigen Chemiekonzern, der für die Herstellung der Farbpigmente Waren und Dienstleistungen von anderen Unternehmen außerhalb der MEO-Region im Wert von 1 Mio. Euro bezieht.

Direkter Wertschöpfungseffekt: Entstehende Wertschöpfung im exportierenden Lackunternehmen (1,5 Mio. Euro = 5 Mio. € - 3 Mio. € - 0,5 Mio. €).

Indirekter Wertschöpfungseffekt: Entstehende Wertschöpfung im Chemiekonzern und der Hochschule (2 Mio. Euro = 0,5 Mio. € - 0 €* + 2,5 Mio. € - 1 Mio. €).

Induzierter Wertschöpfungseffekt: Durch den Konsum der beteiligten Beschäftigten im Chemiekonzern, der Hochschule und dem Lackhersteller angeregte Wertschöpfung in der MEO-Region.

* Für die Hochschule wird vereinfachend angenommen, dass sie keine Vorleistungen bezieht und der Produktionswert somit der Wertschöpfung entspricht.





Industrie- und Handelskammer für
Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

IWCONSULT
DATA. INSIGHTS. FUTURE.

Ansprechpartner

Marc Meckle

stv. Leitung

Geschäftsfeld Branchen & International

Tel: +49 201 1892 240

E-Mail: marc.meckle@essen.ihk.de

Robert Schweizog

Wirtschaft & Politik

Geschäftsfeld Branchen & Zukunft

Tel: +49 201 1892 210

E-Mail: robert.schweizog@essen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen

Autoren

Hanno Kempermann

Thorsten Lang

Benita Zink

IW Consult / Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln

Bildnachweis ©

Filograph/iStock.com

Goodluz/shutterstock.com

Magnifier/shutterstock.com

Master1305/Freepic.com

Mopic/shutterstock.com